Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 15 (1944)

Heft: 10

Rubrik: BDS Berufsverband des Diätpersonals in der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Evang. Erziehungsanstalt auf dem Freienstein

Seit 106 Jahren suchte die Anstalt geängstigte und bedrängte Kinderseelen herauszuheben aus ihrer belasteten Welt und führt sie in einen besonnten Lebensraum. Die Hauseltern Bürgi betreuen 43 Kinder, 17 Mädchen und 26 Buben. Von Ehemaligen kommen meist gute Berichte. Die Landwirtschaft brachte nicht den gewünschten Erfolg, doch wurden Obst, Kartoffeln und Getreide gut unter Dach gebracht. Auch hier wird auf den guten Helferwillen hingewiesen. Leider steigen die Schulden, so daß sie zur Last werden und gütige Menschen zu hilfreicher Tat rufen. Die Rechnung schließt mit einem Verlust von Fr. 5643.— die Kontokorrentschuld ist auf Fr. 11510.— angewachsen. Dringend ist Hilfe nötig! Pflegetage 15304. Neu in das Komitee trat Pfr. Habicht, Rorbas. E. G.

Arnold Künzle von Kappel †

Arnold Künzle wurde am 30. März 1865 geboren. Er verlebte seine Jugendzeit im Bürgerheim Krummenau (Toggenburg), wo seine Eltern die Verwalterstelle inne hatten. Schon früh wurde er zu Arbeiten in Haus und Feld herangezogen. Als er in Herisau die Schlosserlehre absolvierte, verlor er 18½-jährig seinen Vater. Als ältestes von 5 Kindern übernahm er die Sorge für seine jüngern Geschwister und stand seiner Mutter bei, indem er die Anstalt in Krummenau verwaltete. So lernte er schon in ganz jungen Jahren die Freuden und Leiden eines Hausvaters kennen. 1889 verehelichte er sich mit Lina Lutz, Kleinkinderlehrerin, Tochter des Bürgerheimverwalters Lutz in Herisau. Bald darauf wurde das Ehepaar an die Hauselternstelle ins Waisenhaus Gais gewählt. Eigene Kinder wurden ihnen keine geschenkt, aber sie waren den fremden Kindern Vater und Mutter.

Im Jahre 1900 erfolgte die Berufung als Hauseltern des Bürgerheims Herisau. Bis zur Gründung der Anstalt Kreckelhof gehörten zum Bürgerheim ein landwirtschaftlicher Betrieb, eine Holzspalterei und eine große Mosterei. Auch die Insassen stellten große Anforderungen; denn bis zur Gründung der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt lebte ein größerer Teil der Geisteskranken im Bürgerheim. Auch die nachherigen Insassen des Kreckelhofes mußten beaufsichtigt und angeleitet werden. Nie versagende Arbeitsfreudigkeit, treueste Pflichterfüllung, eine gute Gesundheit und nicht zuletzt seine grundgütige Einstellung zum Mitmenschen erleichterten ihm den schweren Beruf.

In seinem 71. Lebensjahre zog er sich nach 37-jähriger Tätigkeit im Bürgerheim ins Privatleben zurück. Er war noch ziemlich rüstig und erfreute sich guter Gesundheit, mußte sich aber nach einigen Jahren einer Staroperation unterziehen und langsam nahten allerlei Altersbeschwerden. Er trug alles mit weiser Ergebenheit und seine Energie half ihm über manche Schwierigkeit.

Alljährlich war ihm die Landsgemeinde eine wichtige Angelegenheit. Er besuchte sie gerne und mit innerer Anteilnahme. Ende April dieses Jahres folgte er dem Rufe nach Trogen. Ruhig und abgeklärt kehrte er zurück. Er ahnte wohl, daß er diese feierliche Stunde zum letztenmal miterlebt hatte. Wenige Tage nachher erkrankte er schwer und am 8. Mai 1944 ist er zur ewigen Ruhe eingegangen. Ein reiches, gesegnetes Leben hat damit seinen Abschluß gefunden. Ein aufrechter, edler Mann ist dem Rufe Gottes in die Ewigkeit gefolgt. Sr. H. G.

BDS Berufsverband des Diätpersonals in der Schweiz

Organisation professionelle du personnel diététicien en Suisse

Sekretariat des BDS: Postfach Kreuzplatz, Zürich 7 - Postcheckkonto: Basel V 8306

Rapport über die Zürcher Zusammenkunft

An der Zusammenkunft der Zürcher Mitglieder am 9. Oktober 1944 wurde hauptsächlich über die Beiträge an das Fachblatt gesprochen. Das schweiz. Fachblatt für Anstaltswesen ist eines unserer Verbandsorgane, durch welches unter den Mitgliedern ein Kontakt geschaffen werden soll. Es gibt allen Mitgliedern Gelegenheit sich zu Verbands- und Berufsfragen zu äußern. Herr Otth weist wie schon früher darauf hin, daß alle Mitglieder aus ihrer Tätigkeit ihre Erfahrungen, seien es organisatorische oder praktische, zum Wohl der andern mitteilen sollen. Auch gute Rezepte sind immer willkommen. Der Vorstand nimmt gerne solche Beiträge entgegen und dankt Schw. Elsa Ringeisen für die bereits gesandten.

Ferner wird die Anregung gemacht, die nächste Hauptversammlung, die Ende des Winters stattfinden soll, mit einem Fortbildungskurs zu verbinden. Es würden 2—3 Referenten gebeten, über ein einschlägiges Thema zu sprechen. Auch für diesen Vorschlag werden vom Vorstand gerne Anregungen von den Mitgliedern entgegen genommen.

Damit unsere Mitglieder auf dem Laufenden sind, wo ihre Kolleginnen und Kollegen arbeiten, werden nun auch die Mutationen publiziert.

Am 18. Oktober machten zwei Diätassistentinnen im Kantonsspital Zürich ihr Examen. Wir hoffen, daß auch sie bald unsere Mitglieder werden. Die eine Absolventin, Frl. Zeller, leitet bereits seit dem Frühling die ambulante Diätküche in St. Gallen und Frl. Schellenbaum geht als 2. Diätassistentin zu Schw. Luise Frei nach Aarau. Frl. Schaer wagte den Sprung von der Frauenklinik Bern nach dem Kantonsspital Chur und wir wünschen ihr Glück dazu. Frl. Büechi ist nicht mehr im Militärdienst, sondern wieder in Neuenburg und Frl. Engler nahm eine Stelle an in San Rocco, Lugano; Frl. Zingg ist in der Sonnmatte, Luzern, geht nächstens in den Militärdienst und wird von Frl. Surber abgelöst. Wir hoffen, daß alle zu ihrer Zufriedenheit plaziert sind. Um die Anstellungsverhältnisse zu erleichtern, sollen für unseren Beruf Richtlinien aufgestellt werden. H. Guggenbühl.

Der Lauch

Der Lauch (Allium porrum latum) ist eine der ältesten Kulturpflanzen. Die alten Aegypter verwendeten ihn schon, ebenso die Babylonier, Hebräer und Griechen. Der Kaiser Nero soll täglich eine Bouillon von Lauch getrunken haben, um sich seine kräftige Stimme zu erhalten.

Der Lauch gehört in die Gruppe der Zwiebelgewächse wie die Zwiebel selbst, der Knoblauch und der Schnittlauch. Sein Wassergehalt beträgt 90%. Der Nährwert von 100g wird mit 30 Kalo-

rien angegeben. Lauch enthält 2% Eiweiß, 0,3 g Fett, 4,6% Kohlehydrate. Er ist reich an Mineralsalzen und weist einen Basenüberschuß auf. Sein Kaliumgehalt beträgt 239 mg %, Calzium 81%, Phosphor 130 mg %. Der große Gehalt an aetherischen Oelen gibt ihm den typischen Geruch, der allen Zwiebelarten eigen ist und gilt als Schleimhautreizmittel, besonders der Augen. Der Kochsalzgehalt beträgt 80 mg %. 100 g Lauch enthält Vitamin A 4,000 mg, Vit. B1 0,140 mg %, Vitamin C 22,500 mg %.

Der Lauch wird zu Gemüse zubereitet, gedämpft, gekocht und mit verschiedenen Saucen serviert. Feingeschnitten wird er auch als Salat genossen. Als Würzmittel wird er häufig gebraucht. Er gilt als blähend und sollte bei Erkrankungen der Darmwege vermieden werden. Für Diabetiker ist er geeignet und ebenso wird er gerne im salzlosen Menu verwendet.

Die Salatpflanzen

Zu den Salatpflanzen gehören der Kopfsalat, der Schnittsalat, die verschiedenen Endiviensorten, der Lattich, die Zichorienarten, der Nüßlisalat, die Gartenkresse, die Brunnenkresse, der Löwenzahn und die Sauerampfer. Salatpflanzen wachsen in allen Kontinenten. In Aegypten und in China kennt man sie zum Teil seit den ältesten Zeiten. Durch Züchtungen sind viele Spielarten entstanden. Der Lattich, eine heilige Pflanze bei den Juden, wurde durch den Arzt des Kaisers Augustus in Rom eingeführt und sehr beliebt. Die Sitte den Salat ungekocht, roh mit Essig, Oel und Salz zuzubereiten stammt von den Römern und wurde durch Mönche in Europa verbreitet. Er mache gutes Blut, hieß es. Der Nüßlisalat, eine Baldrianart wächst wild in Europa, Nordafrika und Kleinasien und ist durch die Kultur veredelt worden. Die Zichorienarten sind beim Italiener besonders beliebt, vielleicht gerade ihrer Bitterstoffe wegen. Vom Löwenzahn werden die zarten Würzelchen (Pfaffenröhrli) und die jungen Blättchen verwendet.

Der eigentliche Nährwert der Salatpflanzen ist gering. 100 g Salat entwickeln im Körper nur 18 Kalorien, denn der Gehalt an Hauptnährstoffen ist klein. (Kopfsalat Eiweiß 1,4%, Fette 0,3% Kohlehydrate 1,9%). 95% der Substanz besteht aus Wasser. Der Mineralstoffgehalt ist hingegen sehr wichtig und beträgt 1%. 100 g Salat enthalten 55 mg Eisen, 153 mg Calzium, 387 mg Kalium, 94 mg Phosphor, 130 mg Kochsalz. Groß ist der Anteil an Lezithin (475 mg %). Der Vitamingehalt ist erheblich und in ungekochtem Zustand kommt die ganze Menge dem Körper zugute. Es enthalten:

	Vit. A mg	Vit. B_1 mg	Vit. B_2 mg	Vit. C mg
Kopfsalat	0,950	0,060	0,100	9,500
Endivien	1,200	0,060	0,060	9,500
Lattich	5,300	0,090	0,090	8,400

Die Salatpflanzen lassen sich mit Ausnahme der Kressenarten auch gekocht verwenden. Als Salat zubereitet sind sie bekömmlicher als die andern Salate. Salatgerichte sollten auf keinem Tische fehlen. In der Krankenküche bilden sie einen wichtigen Teil der Ernährung des Zuckerkranken und sind mit Zugabe von Küchenkräutern auch bei salzarmer Kost sehr beliebt. Bei Kranken mit zuviel Magensäure wird Salat besser gemieden.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Verantwortlich für diese Rubrik: Franz F. Otth (für alle nicht signierten Artikel)

Altdorf (Uri). Der Urner Landrat wählte in seiner Sitzung vom 12. Okt. a. c. als Spitalverwalter im Hauptamt des Kantonsspitals Altdorf Hrn. Michael Gasser, geb. 1919, von Isental. Wir entbieten dem Neugewählten unsere besten Wünsche für sein verantwortungsreiches Amt.

Genève. L'Abbaye de Presinge, près Genève, rappelle à ses amis et aux personnes qui ignorent cette paisible demeure entourée de la magnifique et reposante campagne, que ses portes seront ouvertes cet hiver, comme tout le reste de l'année. La maison, qui dépend de la direction des diaconesses de Berne, sera confortablement chauffée; les fatigués, les chargés, les convalescents ou les intellectuels qui veulent travailler à un ouvrage dans la calme et la solitude, trouveront dans son atmosphère bienfaisante ce dont ils ont besoin.

Interlaken. Die unter dem Vorsitz des Präsidenten E. Feller, alt Pfarrer, abgehaltene Delegiertenversammlung des Bezirksspitals Interlaken genehmigte einstimmig Bericht und Rechnung pro 1943. Die Zahl der im Berichtsjahr verpflegten Patienten betrug 1954 mit 51 100 Pflegetagen gegenüber 1885 Patienten mit 49611 Pflegetagen im Jahre 1942. Die Ausgabensumme belief sich im Berichtsjahre auf Fr. 432 000, das Gesamtvermögen des Spitals auf rund Fr. 1 435 000. Der Gemeindebeitrag wurde bei seinem bisherigen Ansatz von 75 Cts. pro Kopf der Bevölkerung belassen.

Langenthal. Die Gemeinde Langenthal plant seit längerer Zeit die Errichtung eines neuen Altersheims, da das bisherige, im Jahre 1901 von der Wohltäterin Frl. Emma Gugelmann gegründet, den Bedürfnissen nicht mehr entspricht und ein Umbau trotz erheblicher Kosten keine glückliche Lösung bringen würde. Die Gemeindebehörde hat deshalb bereits vor einigen Jahren die Erstellung eines Neubaues ins Auge gefaßt und zu diesem Zweck einen Planwettbewerb veranstaltet, wobei das Projekt von Architekt Bühler mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Das Projekt sieht inkl. Innenausstattung eine Gesamtkostensumme von Fr. 450 000 vor. An Subventionen von Bund und Kanton sind Fr. 120 000 zu erwarten, ebenso hat die Kirchgemeinde bereits einen Beitrag von Fr. 40 000, die Burgergemeinde einen solchen von Fr. 30 000 bewilligt, und weitere Fr. 50 000 würden dem Baufonds entnommen. Die aufgestellte Betriebsrechnung für 30 Pfleglinge sieht an Einnahmen und Ausgaben Fr. 23 000 vor. Da die durch den Neubau entstehenden Lasten für die finanzkräftige Gemeinde tragbar sind, hat der Große Gemeinderat die Verwirklichung des Projektes beschlossen, das nach erfolgter Finanzierung ins Sofort-Arbeitsprogramm aufgenommen wird.

Lausanne. Mme de Kotzebue-Vautier, depuis quatorze ans à la tête du service social de l'Hôpital cantonal, a donné sa démission; elle est remplacée par Mlle L. Viret, assistante sociale, qui a déjà fonctionné comme remplaçante dès l'automne 1943.

Orbe. Le Comité de l'Hôpital d'Orbe donne un très bref rapport sur son activité et un résumé des comptes de 1943. Divers changements sont survenus au cours